

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

133 (20.3.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. Im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 3.80 RM. Einzelpreise: Werktag, Nummer 10 1/2, Sonntags-Nummer und Belegblätter Nummer 15 1/2. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Besizer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Posten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 10 1/2 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, bei Nichterfüllung des Preises, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Kontakten außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Neue Badische Presse

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 20. März 1931.

Eigentum und Verlag von: **Dr. Hermann Biederstein**. **Chefredakteur: Stephan Dürmbeck**. **Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: W. Köhler; für badische Politik und Nachrichten: A. Rimmig; für Kommunalpolitik: R. Wüder; für Lokales u. Sport: H. Volzrauer; für das Benutzen der Rechte: Dr. H. Döhrer; für den Handelsteil: H. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).** **Berliner Redaktion: Dr. Ruri Metzger.** Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Haupt-Geschäftsstelle: Katterstraße Nr. 90 a.** — Postbescheidkonto: Karlsruhe Nr. 8859. — Beilagen: Wolf und Geimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Heile- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Brüning setzt sich durch.

Der Seeresetat im Reichstag durchberaten.

Verbesserte Aussichten.

m. Berlin, 19. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat auch am Donnerstag fleißige Arbeit geleistet. Er hat die erste Lesung des Gesetzes über die Zolländerung durchgeführt und den Entwurf an den Ausschuss geschickt. Er hat das Gesetz über die Entschädigung der gewerbmäßigen Stellender mittel- und langjährig verabschiedet, hat den ganzen Seeresetat durchberaten und noch mit der Beratung des Marineetat den Anfang gemacht. Mit großer Aufmerksamkeit wurden dabei die Ausführungen des Reichswehrministers entgegengenommen, der sich mit der wehrpolitischen Lage Deutschlands beschäftigte und dabei auch auf die Genfer Abrüstungskonferenz zu sprechen kam. Er machte der „Vorbereitenden Abrüstungskommission“ den Vorschlag einer Verzichtserklärung zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Machtgleichnisses der europäischen Rüstungen, wobei er mit einer von der Ministerbank bisher noch kaum gehörten Offenheit auf die Folgen hinwies, die entstehen müßten, wenn Deutschlands Bereitschaft zur Verzichtserklärung immer wieder nur auf die Forderung einer einseitigen Entwaffnung stößt.

Nach schlagender waren die Zahlen, die der Minister in einer zweiten Rede beim Marineetat vortrug. Auch hier blieb die Augenwendung nicht aus, daß es „aburd“ sei, die deutschen Schiffsbauten als Hindernis für die Flottenabrüstung anzusehen. Der Marineetat selbst hat ja sein politisches Interesse verloren, nachdem die Sozialdemokraten sich beim Panzerkreuzer auf Stimmenthaltung festgelegt und damit

die Annahme des neuen Kreuzers gesichert. Welche Gründe dafür maßgebend gewesen sind, daß sie sich jetzt bereits festlegten und darauf verzichteten, den Panzerkreuzer gegen ihre politischen Forderungen auszuspielen, darüber gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Die Sozialdemokraten selbst sind sehr geschlossen und, wie es scheint, stark verärgert. Sie haben wohl eingesehen, daß der Kanzler gegenwärtig der Stärkere ist. Aber sie vertennen doch auch nicht, in welchen Schwierigkeiten sie jetzt gegen die kommunistische Agitation hineintommen können und werden dem Kabinett Brüning bei gegebener Zeit diese Niederlage heimzahlen wollen. Fragt sich nur, wann sie den Augenblick dafür für gekommen halten.

Jegendwelche Verhandlungen sind am Donnerstag nicht mehr gewesen. Es scheint, als ob die Sozialdemokraten ihre übrigen Forderungen mit einfacher Mehrheit durchzusetzen versuchen wollen. Sie werden dabei aber selbst kaum überlegen, daß sie ihrer Opposition innerlich bereits das Rückgrat gebrochen haben. Denn auf einen Konflikt mit der Regierung können sie es nach dieser Vorlesung eigentlich kaum mehr antommen lassen. Man hofft deshalb in parlamentarischen Kreisen, daß der weitere Verlauf der Etatsberatungen die ewigen Krisenmacher Lügen strafen wird, daß die Sozialdemokraten mit ihren Steuerforderungen mindestens im Reichsrat scheitern, nachdem der Kanzler zu verstehen gegeben hat, daß er gegenüber jedem Versuch, die Steuerfahndung weiter anzuziehen, bis zur Konsequenz seines Rücktritts gehen würde.

die Ermächtigung und die Vertagung. Bei der wohl die Formel gefunden wird, daß der Reichstag an sich zum Herbst sich vertagt, dem Präsidium aber auf Antrag der Kommission die Möglichkeit einer früheren Einberufung gegeben wird. Es ist gewiß noch zu früh, um zu sagen, daß der Kanzler aber er ist jetzt doch wenigstens soweit, daß er die Möglichkeit eines glücklichen Ausgangs sieht.

Vom Nationalsozialismus zum Kommunismus

m. Berlin, 19. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Für die Besprechung des Wehretats im Reichstag hatten die Kommunisten sich eine kleine Sensation bewahrt. Ihr Fraktionsführer verlor eine Erklärung des früheren Reichswehrministers Scheuringer, der einer der Vertreter im Reichsrat war und für anderthalb Jahre auf die Zeitung gestrichelt wurde. Herr Scheuringer hat sich nämlich von den Nationalsozialisten abgewandt und bekennt sich jetzt offen zum Kommunismus, mit scharfen Vorwürfen gegen die nationalsozialistischen Führer, die nur radikale Forderungen hätten und den Sozialismus hochschätzten, die im Kampf mit der radikalen deutschen Bourgeoisie genau wie Brüning gegen die nationalsozialistischen Radikalen entgegengetreten seien, sondern die Freiheit stehe allein bei den revolutionären Arbeiter, Bauern und Soldaten. Die Erklärung schließt mit den Worten: „Für die Revolutionierung und Bewaffnung der breiten Massen! Für die nationale und soziale Befreiung! Für Freiheit, Arbeit und Brot!“

Der junge Leutnant ist also von einem Extrem in das andere übergegangen. Ein Beweis, wie wenig er politisch ausbalanciert ist, ist auch, wie gefährlich eine politische Rolle werden kann, die der junge Offizier unserer Wehrmacht spielen und hoffentlich in Zukunft nicht mehr spielen können.

Der Fall Kornhuber.

Ein Schritt der Reichsregierung in Prag gefordert. Dresden, 19. März. Die Landtagsfraktion der Deutschen Reichspartei hat einen Antrag im Sächsischen Landtag eingebracht, die Regierung ersucht wird, die Reichsregierung zu ersuchen, die Einwirkungen gegen Beschimpfungen des Reichs durch das offizielle Benehmen, die „Prager

Presse“, sowie gegen die Ausweisung des letzten reichsdeutschen Korrespondenten in Prag, des Vertreters der „Badischen Presse“, Arthur Kornhuber, zu veranlassen.

Stahlhelm und Republik.

* Berlin, 19. März. (Zuspruch.) In einer öffentlichen Polemik zwischen der Preussischen Regierung und dem Stahlhelm um die Frage, ob der Stahlhelm bei seiner Gründung republikanisch gewesen sei und nun einen Kurswechsel vorgenommen habe oder nicht, beruft sich eine Veröffentlichung des „Amtlichen Preussischen Pressebüros“ auf eines der Gründungs-

flugblätter des Magdeburger Stahlhelms, das wörtlich besagte: „Wir stellen uns rückhaltlos auf den Boden der neuen Zeit für die Regierung und treten mit allen Kräften für sie ein! Wir bestimmen uns zur republikanischen Staatsform!“

Das Bundesamt des Stahlhelm antwortet hierauf mit einer Gegenerklärung, in der es heißt: Das Flugblatt sei vor 13 Jahren entstanden, also zu einer Zeit, als auch gute Deutsche den Verprechungen der Sozialdemokratie noch Glauben schenkten. Die Enttäuschung habe nicht lange auf sich warten lassen. Die berechtigten nationalen Forderungen des Stahlhelm seien niemals erfüllt worden. Der Stahlhelm habe altpreussische Tradition, das Pflichtbewußtsein und die Liebe zu Volk und Vaterland entgegenstellt. Die Veröffentlichungen des Preussischen Ministerpräsidenten zeigten mit schonungsloser Klarheit den Mißbrauch des Vertrauens der Frontkämpfer durch die S.P.D.

Verhandlungen über die Lohntarife der Reichsbahn.

Berlin, 19. März. (Zuspruch.) Vor dem Schlichter im Reichsarbeitsministerium beginnen heute nachmittag die Verhandlungen über die Lohntarife bei der Reichsbahn.

Schweres Flugzeugunglück in Italien

Der Rekordflieger Maddalena, Hauptmann Ceccoli und ein Monteur tödlich abgestürzt.

er. Rom, 19. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Heute mittag gegen 12 Uhr ereignete sich unweit von Mariana di Pisa, etwa 300 Meter von der Küste entfernt, ein schweres Flug-



Maddalena

zeugunglück. Der bekannte und in Italien sehr populäre Fliegeroberleutnant Umberto Maddalena, der erst kürzlich mit dem italienischen Geschwader unter Leitung Balbos den Ozean überflog-

gen hatte, stürzte aus 500 Meter Höhe mit einem Flugzeug des Typs „Savona 64“ ab. An Bord befand sich mit ihm der Hauptmann Ceccoli und der Monteur Da Monte, die ebenfalls an dem Ozeanflug teilgenommen hatten. Alle drei kamen bei dem Absturz ums Leben.

Maddalena war Inhaber mehrerer Weltrekorde. Er hatte bereits zweimal den Ozean überflogen. Das erste Mal im Juni 1930 mit dem jetzt auch ums Leben gekommenen Ceccoli nach Südamerika. Die bei dieser Ozeanüberquerung gemachten Erfahrungen waren für den Geschwaderflug Balbos von größtem Wert. Maddalena hat auch als erster seinerzeit im Flugzeug das Luftschiff Rabies auf einer Eisinsel entdeckt und durch die Luft den Überlebenden der Kobile-Expedition die ersten Lebensmittel gebracht. Er war Inhaber der goldenen Luftfahrmedaille und überhaupt der am meisten dekorierte Offizier der italienischen Flieger.

Maddalena war erst 36 Jahre alt. Sein früherer Tod hat ganz Italien in Trauer versetzt. Die römischen Abendblätter erschienen heute trotz des Feiertages in einer Extraausgabe. Der Luftfahrtminister Balbo, der mit Maddalena in engster Freundschaft verbunden war und mit ihm einen seiner besten Mitarbeiter verlor, ist sofort nach Eingang der Trauerbotschaft im Flugzeug nach Pisa aufgebrochen.

Ein Personenzug entleert.

D3. Sigmaringen (Hohenzollern), 19. März. Der Personenzug 43, der von Klein-Engingen 9.23 Uhr fahrplanmäßig nach Sigmaringen fährt, entleerte heute morgen gegen 10 Uhr unterhalb der Dalmühle bei Trochtelfingen. Die Maschine erlitt einen Achsenbruch und stieg mit dem Vorlauf auf den Boden auf. Durch den Anprall stellte sie sich quer auf die Gleise, wobei der Packwagen aufsprang und seine Stirnwand eingedrückt wurde. Infolge des starken Anpralls fielen die meisten Personen von ihren Sitzen und erlitten teilweise leichte Verletzungen. Auch Lokomotivführer und Heizer kamen mit leichteren Verletzungen (Quetschungen) davon.

Der Wehretat im Reichstag.

— Berlin, 19. März, 10 Uhr. Die zweite Beratung des Reichshaushaltsplans wird beim Haushalt des Reichswehrministeriums fortgesetzt.

Der Ausschuss empfiehlt u. a. die Annahme einer Entschädigung, wonach Angehörige des Reichsheeres und der Reichsmarine nicht als Ersatz für Streikende oder ausgesperrte Arbeiter zu verwenden sind. Der Berichterstatter des Ausschusses Abg. Stücken (Soz.) verweist die Nachrichten über geheime Rüstungen Deutschlands in das Reich der Phantasie. Mit solchen Behauptungen, für die auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht sei, würden lediglich die Bemühungen um eine deutsch-französische Verständigung gestört. Die Reichstagsmehrheit werde irgendeine geheime Rüstung nicht dulden; sie habe ja seinerzeit auch der schwarzen Reichswehr ein Ende gemacht.

Nach der Rede des Reichswehrministers Groener, die wir bereits in der gestrigen Abendausgabe veröffentlicht haben, erklärte Abg. Dr. Leber (Soz.) zur Auseinandersetzung Groener-Magnot, daß es immer bedenklich erscheinen müsse, wenn ein Kriegsminister äußere Politik mache. Schuld am Kriege sei immer der Unterlegene. Die Unterlegung der Kriegsschuldfrage solle man den Gelehrten überlassen. Von dieser Stelle aus müsse festgestellt werden, daß die deutsch-französische Verständigung das Kernstück der europäischen Politik sei.

Einer der angeklagten Ulmer Offiziere habe erklärt, zwei Drittel des Offizierkorps dächten so wie er. Da müsse man sich fragen, wo die Schuld daran liege. Man komme dann zu einer Anklage gegen das jetzige System. Der Hauptschuldige sei General von Seekt, der da meine, die Hauptsache sei, daß das Heer fest in der Hand der Führer bleibe und alles andere sei gleichgültig. Die nationalsozialistische Bewegung habe deshalb im Heer einigen Boden gefunden, weil sie es verstanden habe, den jungen Leuten eine bestimmte Idee für die Begeisterungsermögung zu geben. Die Republik müsse ihren Offizieren und Soldaten beibringen, daß ihr Ideal die Arbeit am Gemeinwohl des Ganzen sei.

Abg. Kippberger (Kom.) erklärt, der Wehretat sei eine Sumpfbilke in der gesamtökonomischen Wirtschaft der deutschen Republik. Während man den Kriegspoliten jeden Pfennig abtrahne, habe man dem früheren König von Bulgarien für sein Eintreten in den Krieg zunächst 25 Millionen und später noch weitere 2 Millionen RM. ausgezahlt und

ihm außerdem eine Lebensrente zugesichert. — Der Redner erhält einen Ordnungsruf, als er den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Leber der Lüge bezichtigt. Der Redner verliest eine Erklärung des in Leipzig verurteilten Leutnants a. D. Scheringer, wonach sich dieser von den Nationalsozialisten los sagt und sich dem Kommunismus anschließt.

Abg. Erling (Ztr.) weist darauf hin, daß der Versailler Vertrag Deutschland nicht nur schwere Lasten, sondern auch demütigende Bedingungen auferlegt habe. Zu diesen gehören auch die deutsche Abrüstung und die Beschränkung der Wehrmacht. Die Reichswehr stehe heute als bedeutsamer Bestandteil in unserem Volke, dessen größter Teil Vertrauen zu ihr habe. Der Reichstag habe eine klare Linie gegenüber der Wehrmacht eingenommen, deren Schaffung eine Großtat gewesen sei. Im Grunde genommen seien alle Parteien für den Wehrgedanken, auch die Kommunisten. Der Reichstag ist stets bestrebt gewesen, die Reichswehr zu einem zuverlässigen Machtinstrument des Staates zu machen. Von den Nationalsozialisten werde immer versucht, die Reichswehr unter ihren Einfluss zu bringen. Dieser Versuch werde aber scheitern an dem entschlossenen Willen des Reichstags und der Regierung. Die Reichswehr dürfe weder rechts noch links eingestellt sein.

Es wurde manchmal gesagt, es lohne nicht eine so kleine Wehrmacht überhaupt aufrecht zu erhalten. Ein Volk aber, das auf seine Wehrmacht verzichtet, gibt sich selbst auf. (Beifall.) Die Angehörigen unserer Wehrmacht müssen mit staatspolitischen Idealen erfüllt werden. Das Vorgehen der Reichswehrleitung gegen die Ulmer Offiziere war notwendig. Wir billigen auch den Antiformerlag, den der Chef der Heeresleitung herausgegeben hat und der an sich an die früheren Offiziere richtet. Die Rede des französischen Kriegsministers schäme die deutsche Heeresleitung so ein, daß man eigentlich zu einem recht unangenehmen Urteil über die Maßnahmen des französischen Kriegsministers kommen muß. Ich klage die Deutsche Friedensgesellschaft an, daß sie den Kriegsheldern Material liefert und den Weltfrieden gefährdet. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Hinemann (Deutsche Volkspartei) bedauert, daß der Versailler Vertrag uns keinen ausreichenden Spielraum für die Schaffung der notwendigen militärischen Kräfte lasse, und daß die Verteilung der Mittel auf Ausgaben für Heer und Marine genau vorgeschrieben sind. Insbesondere reiche der

Schiffsbestand nicht aus zu einer modernen Ausbildung der Marine...

Daruf werden die Beratungen zur Vornahme der Abstim...

Die Ausprache zum Wehr-Haushalt wird dann fortgeführt.

betont, daß selbst die französischen Chauvinisten die Ausführungen...

betont, daß es sich bei den Neubauten der Reichsmarine um nichts...

heißt gleichfalls die Forderung auf, daß die Wehrmacht aus dem...

verließe eine Erklärung, wonach sich seine Fraktion rückhaltlos...

erklärt, wir könnten auf den letzten Rest freiwilliger Wehrhaftigkeit...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

erklärt sich voll und ganz einverstanden mit dem Vorgehen des Mi...

Er nimmt weiter auch gegen die Doppelpardner in der Wehrmacht...

Reichswehrminister Dr. Groener

noch einmal das Wort und erklärte zum Schiffsplan, es sei...

„Ich könnte“, so erklärte er, „unmöglich an meinem Platz...

Es wird nun behauptet, der Panzerbau sei ein Hindernis für...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

Der Minister spricht zum Schluß die Bitte aus, auch den Marine...

weilt auf den Beschluß seiner Fraktion hin, auch im Reichstag...

„Ich könnte“, so erklärte er, „unmöglich an meinem Platz...

Es wird nun behauptet, der Panzerbau sei ein Hindernis für...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

erklärt, die Brüning-Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen...

Erdlawine auch in der Schweiz

Erdrutsch südlich von Bern / Mehrere Dörfer geräumt.

II. Bern, 19. März. (Zunspuch.) Im Amtsbezirk Schwaz...

Infolge der tiefen Schneedecke ist es den Behörden noch nicht...

II. New York, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen...

II. Hirtberg, 19. März. Am Donnerstag vormittag wurde...

II. New York, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen...

II. Hirtberg, 19. März. Am Donnerstag vormittag wurde...

II. New York, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen...

II. Hirtberg, 19. März. Am Donnerstag vormittag wurde...

II. New York, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen...

II. Hirtberg, 19. März. Am Donnerstag vormittag wurde...

II. New York, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen...

II. Hirtberg, 19. März. Am Donnerstag vormittag wurde...

II. New York, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen...

II. Hirtberg, 19. März. Am Donnerstag vormittag wurde...

II. New York, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen...

II. Hirtberg, 19. März. Am Donnerstag vormittag wurde...

II. New York, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen...

II. Hirtberg, 19. März. Am Donnerstag vormittag wurde...

II. New York, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen...

II. Hirtberg, 19. März. Am Donnerstag vormittag wurde...

II. New York, 19. März. Wie aus Manila auf den Philippinen...

II. Hirtberg, 19. März. Am Donnerstag vormittag wurde...

Unterstützung von Einheimischen Nachforschungen angestellt wurden...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

II. Magdeburg, 19. März. Die Hauptverwaltung der deut...

Stoffwechsel der anorganischen Materie.

Von Geheimrat Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. F. Rinne.

Scheitrat Rinne verstand eine Reihe aufsehener...

Dem Reichtum an Geschäften des Stoffwechsels im organischen...

Es empfiehlt sich daher, ein wenig näher auf dieses so interessan...

Der Reichtum an Geschäften des Stoffwechsels im organischen...

Es empfiehlt sich daher, ein wenig näher auf dieses so interessan...

Der Reichtum an Geschäften des Stoffwechsels im organischen...

Es empfiehlt sich daher, ein wenig näher auf dieses so interessan...

Der Reichtum an Geschäften des Stoffwechsels im organischen...

Es empfiehlt sich daher, ein wenig näher auf dieses so interessan...

Der Reichtum an Geschäften des Stoffwechsels im organischen...

Es empfiehlt sich daher, ein wenig näher auf dieses so interessan...

Es sei z. B. auf einschlägige Umstände bei der Sammelkristallisation...

Auch möge auf das Einwandern von Kohlenstoff in Eisen (die...

Will man sich mit entfernteren Analogien zum organischen...

— Vorbereitungen zum Björnson-Jubiläum Ende 1932. Aus...

— Vorbereitungen zum Björnson-Jubiläum Ende 1932. Aus...

— Vorbereitungen zum Björnson-Jubiläum Ende 1932. Aus...

— Vorbereitungen zum Björnson-Jubiläum Ende 1932. Aus...

— Vorbereitungen zum Björnson-Jubiläum Ende 1932. Aus...

— Vorbereitungen zum Björnson-Jubiläum Ende 1932. Aus...

— Vorbereitungen zum Björnson-Jubiläum Ende 1932. Aus...

— Vorbereitungen zum Björnson-Jubiläum Ende 1932. Aus...

— Vorbereitungen zum Björnson-Jubiläum Ende 1932. Aus...

— Vorbereitungen zum Björnson-Jubiläum Ende 1932. Aus...

Badisches Landestheater: Aches Sinfoniekonzert.

Die Erstaufführung des Oboenkonzertes in C-Dur von Joseph...

Die letzte Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart in...

Die Erstaufführung des Oboenkonzertes in C-Dur von Joseph...

Die letzte Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart in...

Die Erstaufführung des Oboenkonzertes in C-Dur von Joseph...

Die letzte Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart in...

Die Erstaufführung des Oboenkonzertes in C-Dur von Joseph...

Die letzte Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart in...

Die Erstaufführung des Oboenkonzertes in C-Dur von Joseph...

Die letzte Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart in...

Die Erstaufführung des Oboenkonzertes in C-Dur von Joseph...

Die letzte Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart in...

Die Krise des Handwerks.

Handwerkerwünsche im Haushaltsauschuß — Die Bekämpfung der Junglehrernot.

Die Donnerstag-Sitzung des Haushaltsauschusses fand im ersten Teil im Zeichen der Reichshandwerkswoche. Ein Gedächtnisfest des Badischen Maler- und Tischlermeisterverbandes, die Notlage des Maler- und Tischlergewerbes betreffend, gab Anlaß zu einer eingehenden Aussprache über die Not und Wünsche des gesamten Handwerks. Ein Vertreter des Zentrums betont, daß die Krise des Malerhandwerks so beim gesamten Handwerk bestehe. Ein sozialdemokratischer Sprecher weist darauf hin, daß die Entwicklung der Wirtschaft das Darniederliegen des Handwerks veranlaßt habe. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei weist auf die Kundgebung hin, die am letzten Sonntag in Karlsruhe für das Handwerk stattgefunden habe. Wenn die Eingabe des Malerverbandes empfindend der Regierung überwiesen werden sollte, so müsse man auch erwarten, daß dann etwas geschehe, mit Worten sei dem Handwerk nicht zu helfen, sondern mit der Tat. Der Regierungsvertreter gibt Aufklärung über die bauliche Entwicklung, an der ja das Handwerk in allererster Linie interessiert sei. In dieser Entwicklung sei 1927 der Höchstpunkt erreicht worden, seither sei die Entwicklung rückläufig geworden.

Der Neubedarf an Wohnungen betrage heute jährlich 7000 bis 8000 Wohnungen.

Der Top an Kleinwohnungen müsse gefördert werden, ebenso müßten die Mittel mehr für die Erhaltung an Altmohnräumen verwendet werden. Auch der Umbau von großen Wohnungen auf kleine Wohnungen verdiene besondere Beachtung. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei legt großen Wert auf die Verbesserung der Arbeitsstunden. Nach längerer Aussprache wird der Antrag des Reichstagesvertreter, Hg. Hermann, das Gesuch der Regierung empfehlend zu überweisen, einstimmig angenommen.

Auch der zweite Teil der Haushaltsitzung galt der Not eines besonderen Standes, nämlich der

Junglehrernot.

Ueber das von der Regierung vorgelegte Gesetz über Maßnahmen zur Bekämpfung der Junglehrernot ist in der „Bad. Presse“ schon ausführlich berichtet worden. Die Behandlung des Entwurfes erfolgte in eingehender Aussprache. Der Reichstagsvertreter, Hg. Perizon (Frz.) machte zunächst Mitteilung über die Besorgnis des voraussetzlichen Vorrats an ausgebildeten Lehrern und über die Zahl der zur Verwendung stehenden, ausgebildeten Schulamtsbewerber, eine Berechnung, die von Dr. Matthes (D. Vpt.) von der Regierung gefordert worden war. Er weist ferner darauf hin, daß ein Gesuch der badischen Lehrervereine und ein Gesuch des Badischen Lehrervereins die finanziellen Opfer, die durch die Vorlage von einem Teil der Lehrer gefordert werden, bekämpfen. Der Zweck der Vorlage sei Beschaffung von Mitteln für die Verwendung von Junglehrern. Der Minister des Unterrichts schiedt seinen Ausführungen voraus,

daß die Zahl von 800 nicht verwendbaren Lehrern zu ernstlichen Bedenken Anlaß gebe.

Die Situation werde sich in den nächsten Jahren nicht wesentlich ändern können, sondern vielleicht noch verschärfen. Die Finanzverwaltung der größeren Städte mache diesen Städten Ueberlastungen in der Hinsicht ab. Der Vorwurf der Deutschen Volkspartei, daß man diese Dinge hätte voraussagen müssen, sei nicht berechtigt. Vor zwei Jahren wäre das nicht möglich gewesen, wenigstens hätte man nicht glauben können, daß diese Not in diesem Ausmaße eintrete. Er

hatte sich

den Lehrern ausgebildet wurden, für die heute keine Verwendung bestände.

Wenn von den anderen Lehrern Opfer verlangt würden, so müsse man immer bedenken, daß Sympathie-Erklärungen nichts nützen, sondern daß man praktisch handeln müsse. Die Frage, ob die Lehrentwicklungsanstalten aufrecht erhalten werden können, solle Staatspartei nicht mehr möglich, sie bauen überzählige Lehrereinstellungen ab. Der Vorwurf der Deutschen Volkspartei, daß man diese Dinge hätte voraussagen müssen, sei nicht berechtigt. Vor zwei Jahren wäre das nicht möglich gewesen, wenigstens hätte man nicht glauben können, daß diese Not in diesem Ausmaße eintrete. Er hatte sich

Im Anschluß hieran wurde das Gesuch der Portlandzement-Werke Heidelberg wegen

Verwendung von Zement im Straßenbau

behandelt. Die Regierung vertrete dem Gesuch gegenüber die Auffassung, daß eine weitergehende Verwendung von Portlandzement zum Straßenbau mit Rücksicht auf die Finanzlage zur Zeit nicht möglich sei. Der Berichterstatter Dr. Walde (D.V.P.) betont die Notwendigkeit, die heimische Zementindustrie zu fördern, und beantragte, das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Das Gesuch des Vereins Mannheim-Ludwigshafen-Spediteure wegen Verbesserung der Wettbewerbslage der Reichsbahn gegenüber dem Kraftwagenverkehr wurde auf Antrag eines volksparteilichen Redners der Regierung empfehlend überwiesen.

Sühne für einen Totschlag.

12 Jahre Zuchthaus für den mörderischen Schiffsjungen.

§ Mosbach, 19. März. Das Schwurgericht Mosbach beschäftigte sich gestern mit dem Fall des erst 19 Jahre alten Schiffsjungen Heinrich Glaser aus Hahnheim a. N. Dieser hatte am 27. April 1930 den belgischen Schiffer Klokieters vom Schiff „Van Delmont“ in Smernmaes, an der holländischen Grenze, mit einem Hackmesser erschlagen, ihm die 1300 belgische Franken enthaltende Briefstafel geraubt und war dann in seine Heimat geflohen, wo er verhaftet wurde.

Oberstaatsanwalt Dr. Burger schilderte den Angeklagten als eine minderwertige Persönlichkeit.

Glaser habe den Schiffer vorwiegend aus Habgier und in diebstahliger Weise getötet.

Entlastend für den Angeklagten sei, daß er bei der Begehung der Tat angetrunken war, sowie seine Veranlagung. Der Oberstaatsanwalt stellte Strafantrag wegen Totschlags und verlangt wegen Gefährlichkeit Glasers eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren und Entzug der bürgerlichen Ehrenrechte.

Am 7 Uhr abends nach 15minütiger Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Bornschein, das

Urteil:

Der Angeklagte wird wegen vorläufigen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf 10 Jahre aberkannt. Neun Monate gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Das Reichsehrenmal in Heidelberg?

Befestigungen durch eine Berliner Kommission.
Heidelberg, 19. März. Bei einer Versammlung des Handwerker- und Gewerbevereins wurde zum ersten Male einer größeren Öffentlichkeit von dem Plan, das Reichsehrenmal nach Heidelberg zu bringen, Kenntnis gegeben. Eine Berliner Kommission war bereits schon einmal zu Befestigungszwecken hier. Die Ausichten für das Gelingen des Projektes sind nicht ungünstig.

Ausweisung des Kommunisten Bod aus der Schweiz

Basel, 19. März. Zur Festnahme des badischen Landtagsabgeordneten Bod wird noch berichtet, daß der badische Kommunistenführer bei seiner Festnahme bestritt, Kenntnis von der im Jahre 1920 gegen ihn verhängten Einreiseperze gehabt zu haben. Eine Anfrage bei der Bundesanwaltschaft in Bern brachte dann insofern eine Bestätigung dieser Aussage, als tatsächlich die Bundesanwaltschaft bis jetzt keine Gelegenheit hatte, Bod das gegen ihn erlassene Einreiseverbot offiziell mitzuteilen. Bod wird also nicht vor ein Baseler Gericht gestellt. Er wurde am Donnerstag früh an die Grenze gebracht und ausgewiesen.

Der Bar-Skandal von Baden-Baden.

Baden-Baden, 19. März. Zu der Verhaftung des Besitzers der hiesigen Borgehe-Bar nebst seiner Ehefrau wegen umfangreicher Betrügereien wird noch gemeldet: Das Ehepaar hat die hiesige Geschäftswelt seit einem halben Jahr nach Strich und Kraden geprellt. Ueber 100 Geschäftsleute haben für ihre Arbeiten und ihre Lieferungen kein Geld erhalten. Allein 12 Angestellte haben das Ehepaar verklagt, weil sie noch keinen Lohn bekommen haben. Beim Gericht sollen beinahe 60 Klageanträge liegen. Das Ehepaar hat bereits in Dortmund jahrelang sein Unwesen getrieben und immer wieder haben es die beiden verstanden, sich aus der Schlinge zu ziehen. Ein Baden-Badener Juwelier hat an den Besitzer Brillanten verkauft, die sofort ins Leihhaus wanderten. Die Tüde des Geschickes wollte es, daß der betreffende Juwelier zugleich amtlicher Schärer ist. So hatte er das Veranlassen, seine eigenen Brillanten für das Leihhaus zu schätzen. Selbstverständlich wurden die Brillanten mit Wechseln bezahlt, die der arme Juwelier nunmehr selbst einlösen kann.

Zur Verhaftung des Schwindlerehepaars wird noch weiter berichtet: Ohne einen Pfennig eigenen Geldes in der Tasche kaufte man für 160 000 RM. von einer süddeutschen Bank die Villa Borgehe. Als der 15. November vorüberging, ohne daß die erste Rate von 10 000 RM. gezahlt wurde, wandte sich die Bank an den gestellten Bürgen, der aber auch nichts hatte. Die Bank wurde kühnig. Die Baronin, großzügig wie sie war, wußte sich inzwischen als Inhaberin des Hauses auszuspielen, und es machte ihr wenig Sorge, daß dies mit einer Eigentümergrundschuld über 100 000 RM. bemerksichtigt wurde. Jetzt brauchte man nur noch die Konzeption, die man auch erhielt.

Der Mörickelturm in Konstanz.

Von Oberregierungsrat Broßmer.

Durch Beschluß des Bürgerausschusses in Konstanz wird der große Wasserturm auf der Allmannsdorfer Höhe zu einer Jugendherberge ausgebaut. Sieben Stockwerke übereinander geben die Möglichkeit, 180 Betten in äußerst geschickter Form unterzubringen. Der Turm wird als Knabenherberge ausgebaut, das ehemalige

beträgt. Schon im Hinblick auf diese Großtat sollte man den Turm Mörickelturm nennen. Es zeigt aber auch dieses Beispiel ganz genau, daß auch heute noch große Wohlfahrtswerke geschaffen werden können, wenn durch eine Persönlichkeit, die sich für einen Gedanken opfert, eine enge Verbindung zwischen behördlichen Stellen und der eingesehnen Bevölkerung gegeben ist.

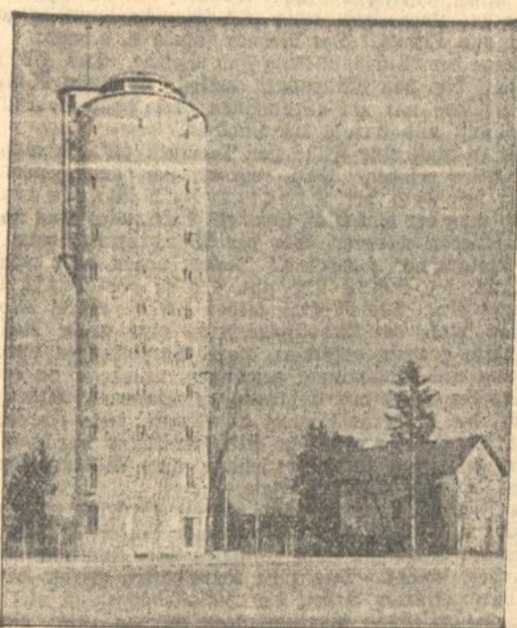
Für die Stadt Konstanz wird der Mörickelturm von der allergrößten volkswirtschaftlichen Bedeutung sein. Die Lage von Konstanz hat es bis jetzt schon immer mit sich gebracht, daß in der bis jetzt unzulänglichen Jugendherberge mindestens 15 000 Uebernachtungen jährlich stattgefunden haben. Dabei ist aber zu bedenken, daß ebendieses Uebermaß wegen Mangels an Platz abgewiesen werden mußten. Die Stadt Konstanz wird also in den nächsten Tagen einen ganz erheblichen neuen Zustrom von Jugendwanderern erhalten. Der Mörickelturm wird für die Stadt Konstanz eine stark werdende Kraft sein und mehr vollbringen können als die intensivsten Werbemaßnahmen des Verkehrsvereins.

Eine nun fast zwölffährige Erfahrung im Jugendbergsdienst hat gezeigt, daß die Jugendwanderer als Erwachsene die Stätten ihrer ehemaligen Jugendstunde besonders gerne wieder aufsuchen und dann aber nicht mehr als Jugendwanderer in der Jugendherberge Uebernachten, sondern die Gaststätten der Stadt benützen. Sodann ist zu bedenken, daß ein Jugendwandererstrom von 20 000 bis 30 000 jungen Leuten große Mengen von Lebensmitteln und dergl. bet ihrem Ankommen oder früheren Aufenthalt einkaufen.

Der Grundgedanke eines sozialen Jugendwohlfahrtswertes und die wirtschafts- und verkehrspolitischen Interessen einer Stadt wirken hier im gleichen Sinne.

Die Badischen Jugendherbergen haben in Hornberg ein kleineres Haus gekauft und werden es als Jugendherberge einrichten. Auch hier wurde der Plan von der Gemeindebehörde außerordentlich stark gefördert.

Leobnau (Amt Schopfheim), 16. März. Im Jahre 1930 wurde die hiesige Jugendherberge von insgesamt 1328 Besuchern benutzt. In der Hauptsache waren es Mittelschüler und Studenten, sowie werktätige Jugendliche, und zwar aus allen konfessionellen und politischen Schichten. In Anbetracht der ungünstigen Beschaffenheit der Herberge soll sie nun aufgegeben werden. Man hofft, daß die Hauptversammlung des Verbandes Badischer Jugendherbergen im Mai 1931 dem Antrag auf Errichtung einer großen Jugendherberge in Leobnau oder Umgebung stattgegeben wird. Um das Jugendherbergsweesen hat sich Diasporaparter Gall sehr verdient gemacht.



katholische Pfarrhaus am Fuße des Turmes wird als Mädchenherberge eingerichtet werden.

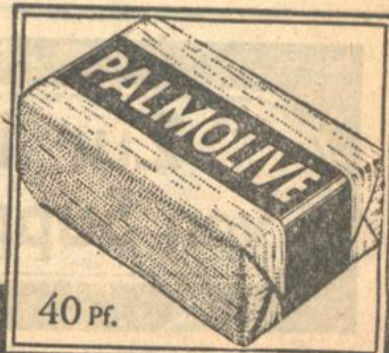
Die Finanzierung dieses großen, sozialen Jugendwohlfahrtswertes weist ungenügende interessante Wege auf. Es ist dem Oberbürgermeister Dr. Mörick in Konstanz gelungen, etwa 50 000 Mark an freien Stiftungen und privaten Spenden zu erhalten, so daß der Aufwand für die Stadt Konstanz nur 30 000 bis 40 000 Mark

Seien Sie vorsichtig

Palmolive-Teint kommt nur von Palmolive-Seife

ZAHLOSE FRAUEN verdanken die Schönheit ihres jugendlich frischen Teints dem ständigen Gebrauch von PALMOLIVE-Seife, denn PALMOLIVE ist eine Wohltat auch für die empfindlichste Haut. PALMOLIVE-Seife besteht aus Palmen-, Oliven- und Kokosnußölen. Ihre sorgsame Zusammenstellung ist das Ergebnis eines 60 Jahre langen Seifenstudiums.

Deshalb ist PALMOLIVE-Seife nicht mit PALMOLIVE-Nachahmungen zu verwechseln. Wie wir hören, glauben aber viele Frauen, daß Seifen, die in ihrer äußeren Aufmachung PALMOLIVE ähnlich gehalten sind, auch von PALMOLIVE hergestellt werden. Das ist aber ein Irrtum. Lassen Sie sich nicht irreführen — verlangen Sie immer die echte PALMOLIVE-Seife. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.



Achten Sie deshalb stets auf die Packung

40 Pf.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. März 1931.

Noch kein Baubeginn der Magauer Brücke.

Der Verkehrsverband der Südpfalz, Sigmund Landau, hatte sich mit dem Zweckverband zur Förderung des Brückenbaues bei Magau, Sigmund Karlsruhe, an die Reichseisenbahnverwaltung gewandt, mit der Bitte, den Baubeginn der Magauer Brücke vor jenem bei Speyer zu legen, damit der nockleidenden Grenzbevölkerung Arbeitsgelegenheit geschaffen würde.

Totale Mondfinsternis. Am Gründonnerstag, 2. April, wird eine totale Mondfinsternis eintreten, die bei günstigen Weiterverhältnissen besonders gut von den Höhenzügen Süddeutschlands beobachtet werden kann.

Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt. Kartoffeln „gelbe Industrie“ gabs am Donnerstag auf dem Wochen-Großmarkt reichlich, außerdem einen kleinen Posten blaue; auch neue Malta-Kartoffeln waren in geringer Menge vertreten.

Die Eigenheim e. G. m. b. H., Karlsruhe veranstaltete im Saale des Palmengartens einen Aufklärungs- und Lichtbildervortrag über die Ziele der Genossenschaft. Der Vortrag war so stark, daß ein beträchtlicher Teil der Besucher gezwungen war, die Vorlesung bis zum Schluß stehend anzuhören.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Karlsruhe, 19. März. (Jugendlicher Straßenräuber.) Der 19 Jahre alte, vorbestrafte Schuhmacher Rudolf Umen d aus Eberfeld, hatte vor einem Monat in Baden-Baden ein 20 Jahre altes Fräulein in der Gungelbachtstraße überfallen und ihr die Handtasche gewaltsam abgenommen.

Aus Beruf und Familie.

Abbläum. Herr Valenmeister Jos. Neunzig konnte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum in Diensten der Stadt Karlsruhe feiern. Herr Neunzig, im Marktberuf eine allbekannte Persönlichkeit, wurde im Marktbüro von Herrn Inspektor Frey im Namen der Marktbeamten und der gesamten Sändlerchaft beglückwünscht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 17. März: Franz Nahner, Schlosser, ledig, 81 Jahre alt. 18. März: Prof. Karl Kornbas, Chemiker, 74 Jahre alt; Katharina Pfeiffer, geb. Hügel, Witwe, 76 Jahre alt; Schmiedemeister Karl Seunig, 66 Jahre alt; Schüler Friedrich Kraun, 12 Jahre alt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie man billig zu einem eleganten Bodenbelag kommt. Um ein Zimmer von 4 bis 4 1/2 Meter Fläche auszuliegen, braucht man nur 20,24 RM. auszugeben. Zu der künstlerischen Vollkommenheit und dem niedrigen, zeitgemäßen Preis Valatum kommt noch der wertvolle praktische Vorteil hinzu: Valatum braucht nicht gemauert oder gebleit zu werden.

Eine Verkehrs-Falle.

In der Karl-Friedrich-Straße zwischen Marktplatz und Rondellplatz werden gegenwärtig die aus in anderen Straßen so notwendig gewordenen Verengungen des Straßenquerschnitts vorgenommen. Dies geschieht in der üblichen Art, daß zur Aufrechterhaltung des Verkehrs nur auf der einen Längshälfte der Straße gearbeitet wird.

Die „Aufklärung“ hat man nämlich auf folgende Weise inszeniert: Hinter der gesperrten Straßenseite haben in guter Deduktion durch Gerüchmaschinen zwei Schutzleute, die jedes Auto, jedes Radfahrer, die die für den Süd-Nord-Betrieb offene Straßenseite zur Durchfahrt in der umgekehrten Richtung benützen, zum Anhalten bzw. Absteigen zwingen und den erkrankten und verärgerten Radlern und Autofahrern eine gebührenpflichtige Verwarnung im Betrage von einer Reichsmark in die Hände drücken.

Die Entrüstung der Reingefahrenen hatte schon deswegen einen starken Schein der Berechtigung, weil die Absperrung der halben Straßenseite Zweifel entstehen ließ, ob diese Absperrung nur für den Teil der Straße Gültigkeit hat, auf dem gearbeitet wird.

Es kann und darf nicht Aufgabe der Polizei sein, aus kleinen Verfehlungen gegen die Straßenordnung ein Geschäft zu machen, insbesondere dann nicht, wenn diese Verfehlungen entstehen durch unklare Absperrungsmaßnahmen der Polizei selbst.

Die kostenpflichtige Verwarnung hat viel böses Blut gemacht. Andere Polizei, die in wirtschaftlich und politisch so unruhigen Zeiten, in denen wir leben, wirklich keinen leichten Dienst hat, sollte man auf jeden Fall zur Durchführung von Maßnahmen heranziehen, die das Blut der Bürger unnötig in Wallung bringen.

9. Hauptversammlung des Südwestdeutschen Hilfschulverbandes in Karlsruhe.

Am 14. März 1931 tagte, wie schon kurz gemeldet, im Bürger-Saal des Rathauses der Südwestdeutsche Hilfschulverband. Die Untergruppenvereinigungen von Baden und Württemberg hatten dazu ihre Vertreter entsandt. Außerdem waren Vertreter der Landtagsfraktionen, verschiedener Stadtschulämter, Stadtschulratstellen, Kreis- und Schulämter, sowie des Reichslehrerinnenvereins, der Zentralverwaltung für Wohltätigkeit Stuttgart, der St. Josephsanstalt Herborn, der Anstalt für Schwachsinnige in Mosbach und des Arbeitsamts Karlsruhe erschienen.

Herr Rektor Erllig-Mannheim eröffnete die Versammlung und begrüßte die Gäste und Mitglieder des Verbandes, dankte für deren zahlreiches Erscheinen, wies hin auf die Bedeutung der Arbeit am schwachbegabten Kind und bat um Verständnis der Behörden, Ärzte, insbesondere der Psychiater — der Jugend- und Arbeitsämter, der kirchlichen und caritativen Vereine. Er übermittelte Grüße des Hauptverbandes und der am Erscheinen beteiligten Gäste.

Nach einem Dank an die Stadtverwaltung für die Ueberlassung des Saales trat er in die Tagesordnung ein und erließ dem Herrn Professor Dr. Becking-Freiburg das Wort zu dem Referat:

„Willensbildung in der Hilfschule, Erziehung zum Arbeitswillen“.

In einem wissenschaftlich sehr hochstehenden, tiefgründigen Vortrag, der von großer Lebenserfahrung und Menschenkenntnis zeugt, behandelte er das Thema. Der Redner führte u. a. aus:

Grundlage der Willensbildung sind Motive. Das Motiv ist das reizvolle Ziel, das den Willensakt auslöst. Bei der Willenshandlung unterscheiden wir im allgemeinen drei Phasen: Willensstiftung, Willensentwurf und Erfolg im Handeln.

Dem Kind muß eine Fülle von Motiven gegeben werden. Es muß die Motive erleben. Dazu eignet sich beim schwachbegabten Kinde ganz besonders der Arbeits- und Wertunterricht. Zum Motiv muß der Entschluß kommen. Der Entschluß muß von Werten unterchieden werden. Vor der Wertprüfung kommt es zum Ziel des erfolgreichen Handelns. Diesem voran aber geht die geistige Wahl, die äußere Tat und endlich das Durchhalten, das Beharrlichsein. Die Motive bilden sich in einem Motivkampf durch. Hier spielt der Arbeitsunterricht eine große Rolle.

Dieses Ziel wird nur erreicht, wo ein Erzieher von ganz sicherem, geklärtem Willen, von unbeugbarer Autorität die lebendige Brücke von der Tiefe zur Höhe geklärten Menschentums mit Geduld und Sicherheit schlägt. Das hohe Durchhalten zeitigt den Erfolg. Von der durchgeführten Arbeit der Hilfspädagogen ist viel Reichtum in die Normalerziehung hineingetragen worden zur einheitlichen

Lebensweitung, Lebensentfaltung und zur Gestaltung des Lebensstils als.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen. Als zweiter Referent sprach Herr Hilfschulhauptlehrer Kreisler-Mannheim über

Eigengeheiligkeit der Hilfschule.

Seine derzeitige Organisation und ihr Aussehen in Baden. Der Referent schöpft aus der reichen Erfahrung seiner Praxis. Nach einer kurzen Einleitung über die Hilfschulen im allgemeinen wies er die Eigengeheiligkeit der Hilfschule nach. Auf Grund von Untersuchungen zeigte er ihre Eigenberechtigung und ihre Notwendigkeit, da 70 Prozent Vollerwerbsfähige, 20 Prozent teilweise Erwerbsfähige und nur etwa 10 Prozent Nichterwerbsfähige unter ihr nach statistischen Aufstellungen hervorgehen. Dann gab er einen kurzen Rückblick auf die Entstehung und Geschichte der Hilfschule, betonte die Bedeutung der Organisation und legte die berechtigten Forderungen zur einheitlichen Organisation in Baden fest.

Mit der Aufforderung zur Tat im Dienste der sozialen, kulturellen und humanitären Aufgaben schloß Herr Kreisler seine Ausführungen ab. Der reiche Beifall zeigte, daß seine Ausführungen Anklang gefunden haben.

Herr Professor Dr. Gruhle-Heidelberg sprach über das Thema: „Schaffung einer Ausbildungsmöglichkeit der Hilfschullehrer“.

Der Redner führte etwa aus:

Schon in früheren Jahren ist von den Hilfschullehrern bedauerlicherweise erfolglos der Versuch gemacht worden, die Ausbildung dieser Lehrkräfte in neue Bahnen zu lenken. Namentlich soll von der Universität aus ein Vorstoß in dieser Richtung unternommen werden, der die Zusammenfassung aller Heilpädagogien und geistesbeherrschter auch der in der Heilpädagogie tätigen Beamten vorzieht und in Anbetracht der traurigen Wirtschaftslage der heutigen Zeit eine allzu große Belastung der Staatskasse bringen soll. In der Diskussion wurde die Anregung begrüßt und der Herr Referent ersucht, seinen Plan dem Ministerium vorzulegen.

Der Jahresbericht

des Herrn Schneider-Mannheim über die Vereinstätigkeit der Badener Gruppe zeigte, daß von seiten des Vorstandes alle Maßnahmen zur Förderung der Hilfschullehrer durchgeführten und strengsten gemacht wurden, die Befehle der Hilfschullehrer und Lehrer durchzuführen. Leider war keine Wühre nicht überall von Erfolg. Besser lautete der Bericht des Herrn Hilfer-Stuttgart für die Württembergische Gruppe. Sowohl von der Regierung als auch von den Lehrkräften der Normalchule wurde ihnen Unterstützung zuteil.

Nach Bekanntgabe des Jahresberichts durch Herrn Kreisler-Mannheim wurden verschiedene Anträge besprochen und dann zur Wahl des Vorstandes geschritten, bei der die bisherigen Vereinsbeamten wiedergewählt wurden.

Herr Erllig schloß die Tagung mit der Mahnung zu treuer Zusammenarbeit um Wohle der von der Natur so hilflos mitgegebenen geistesschwachen Kinder.

Voranzeigen der Veranstalter.

Vortrag über eine keltische Studienreise in England. Herr Professor Dr. Heiligenthal, der im vorangehenden Herbst zu einer keltischen Studienreise in England war, wird im Rahmen der Vortragsreihe des Mittelbadischen Akademischen und Anglistenvereins heute abend im Redensabendklub der Technischen Hochschule an Hand von Bildern über englischen Städtebau, Landschaftslehre, Verkehrsverhältnisse und Land und Leute sprechen. Da die Kenntnis keltischer Zustände und Einrichtungen auch für Nichtschüler von Interesse ist, wird der Zutritt jedermann gestattet. Näheres siehe die Anzeige.

Vortrag über die keltische Studienreise in England. Herr Professor Dr. Heiligenthal, der im vorangehenden Herbst zu einer keltischen Studienreise in England war, wird im Rahmen der Vortragsreihe des Mittelbadischen Akademischen und Anglistenvereins heute abend im Redensabendklub der Technischen Hochschule an Hand von Bildern über englischen Städtebau, Landschaftslehre, Verkehrsverhältnisse und Land und Leute sprechen. Da die Kenntnis keltischer Zustände und Einrichtungen auch für Nichtschüler von Interesse ist, wird der Zutritt jedermann gestattet. Näheres siehe die Anzeige.

Kaffee Ideen. Heute ist Abend betterer Musik der Kapelle Franz Dolzel mit neuem Schlußprogramm. Kaffee Ideen. Heute ist Abend betterer Musik der Kapelle Franz Dolzel mit neuem Schlußprogramm. Kaffee Ideen. Heute ist Abend betterer Musik der Kapelle Franz Dolzel mit neuem Schlußprogramm.

Filmklub.

„Zwischen Skagerrak und Amara“ im U.F. Im Rahmen der beliebten Sonntags-Vormittags-Veranstaltung bringt das Union-Theater am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, den Film: „Zwischen Skagerrak und Amara“ zur Vorführung. Er zeigt uns in einer abwechselungsreichen und unterhaltsamen Fahrt die Naturgewalten und Schönheiten des Nordlandes. Es ist ein Film, der durch seinen ganzen Aufbau und seine klaren Aufnahmen als Musterbeispiel für jeden Kulturklub dienen darf. Man hat sich mit ihm an die große Aufgabe heran gewagt, das ganze Gebiet unserer germanischen Völker zwischen Skagerrak und Amara zusammenzufassen und man darf wohl sagen, daß es gelungen ist. Aus dem Zauberkreis der nordischen Götter, vorbei an den berühmten Wasserfällen „Die sieben Schwefeln“ führt uns der Dampfer nach Skagerrak, Hammerfest und Nordkap ins Land der Mitternachtssonne, in die Welt des Polarlichts und in den Gärten von Nöben und Wörten zum Nordpol. Eine Fahrt durch Schwedische Land bringt uns ins Lagerumgebiet des Wämdal — in Ostfa Berlings Land. Wundervoll sind die Naturformen aller dieser Naturerscheinungen und gebannt folgt das Auge jeder neuen Szenen; um all diese Wunder in sich hineinzuatmen.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen

MAGGI'S Fleischbrühe



